

## Mehr zu dem Thema „Adolf-Hitler-Stein“

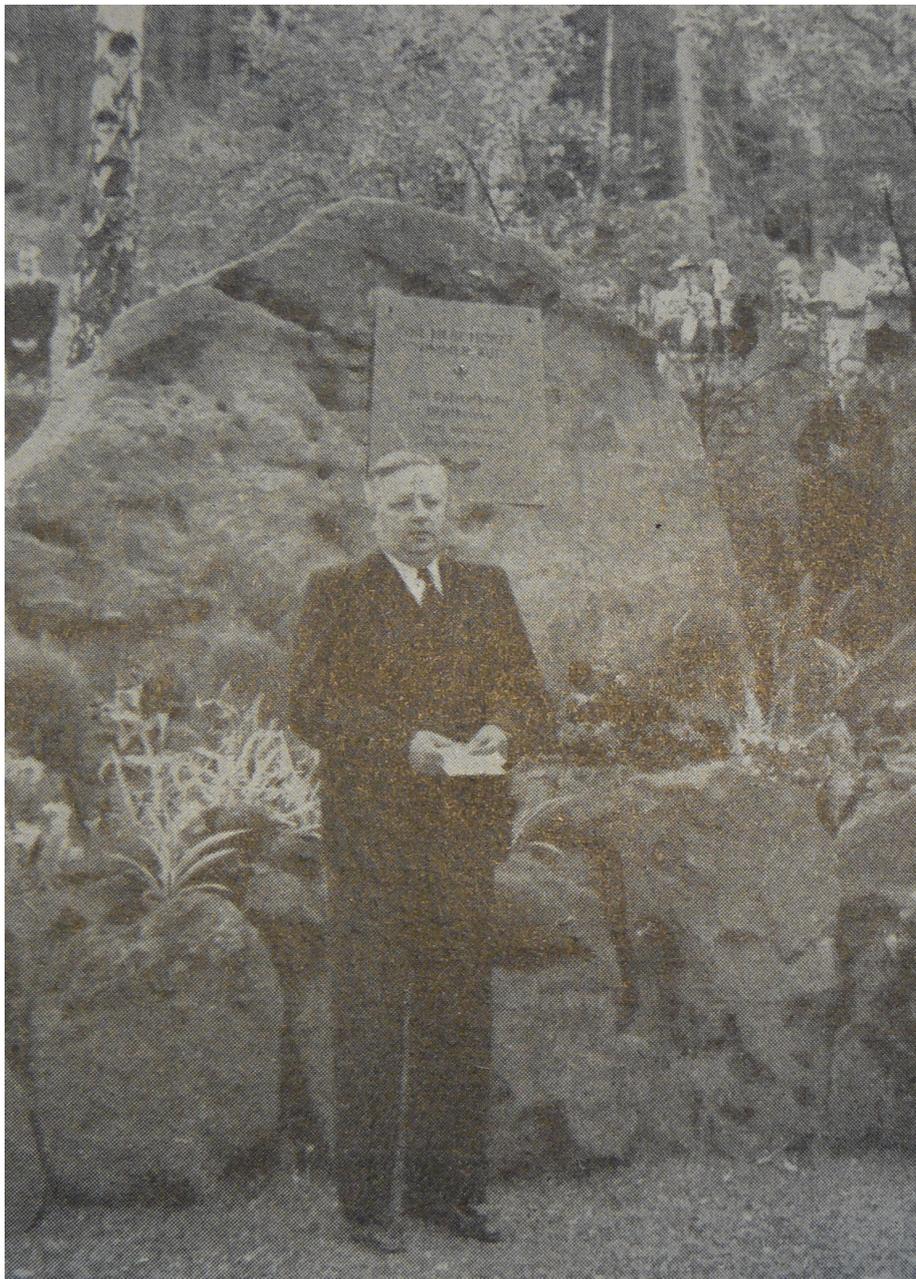
Nach der „Machtergreifung“ in 1933 wollte man Adolf Hitler schon zu seinem Geburtstag am 20. April in jenem Jahr ein Denkmal widmen. Die Künstlerin brauchte etwas länger und so wurde der Stein erst im August dem „Führer und Reichskanzler gewidmet.

Ende März 1945 zogen die amerikanischen Truppen an diesem Stein, der hinter dem Schloss stand, vorbei. Kurze Stunden zuvor war das Profil abgenommen worden und lag am Rand des dort verlaufenden Abzuggrabens. Der Krieg war - jedenfalls in Melsungen - vorbei. Der Stein blieb stehen.

Nach Überwindung der unmittelbaren Not rückte das Schicksal der in Russland verbliebenen Gefangenen wieder stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung. Der Ruf nach einer Gedenkstätte wurde vernehmbarer.

Woher aber ein Denkmal nehmen? Man erinnerte sich des Findlings hinter dem Schloss und transportierte ihn im Sommer 1951 an den Lindenberg.

„Auf Anregung des VdK hatte die Verwaltung der Stadt in wenigen Tagen in den Lindenberganlagen einen mächtigen Findlingsblock als Ehrenmal aufstellen und den umliegenden Platz zu einer schlichten und würdigen Gedenkstätte herrichten lassen. Am



Sonntagmorgen übergab Bürgermeister Bitter die mit Blumen und Kränzen geschmückte Anlage und das Ehrenmal mit der schlichten Inschrift: ‚Die Liebe aber höret nimmer auf!‘ in einem Gottesdienst der Öffentlichkeit.“<sup>1</sup>

Das Ehrenmal wurde am 2. September 1951 mit einer Rede von Pfarrer Merten, dem Beauftragten für Kriegsgefangene und Heimkehrer, eingeweiht.

Bis in die achtziger Jahre fanden die Veranstaltungen zum Volkstrauertag an diesem Stein statt. Der Kunstpädagoge Klaus Ligniez entwarf ein schlichteres Ehrenmal, das die Stadt auf dem Neuen Friedhof errichtete. Die alte Anlage am Lindenberg geriet in Vergessenheit, bis die Planungen für einen Fritz-Bauer/Friedrich-Stöhr-Platz begannen.



---

<sup>1</sup> Handbuch des Kreises Melsungen, Melsungen, 1952, o.S.